

Predigt am 4. Advent 2005 18.12.2005 Denklingen
2.Kor.1,18-22
Liebe Gemeinde,

Vierter Advent. Wie war die vergangene Woche, was bringen wir mit? Diese unterschiedlichen Empfindungen, besondere, heilige Zeit und zusätzliche Verpflichtungen, Bedürfnisse und Wünsche, aber auch vielleicht Zweifel ?
Ich meditiere schon eine Weile, wie es wäre, wenn Täglich über meinem Leben ein großes liebesrotes kräftiges JA stände. Wo passt dieses Ja hinein, was gibt es für ein Gefühl? Wir wollen uns aufmachen und es suchen, zuerst einmal damals im heutigen Predigttext 2.Kor.1,18-22.
Er spricht in eine absolut nicht adventliche Situation. Die Gemeinde in Korinth hat einen schweren Konflikt mit Paulus.

1. In der Gemeinde waren Leute aufgetreten, die für sich das wahre Apostolat, den richtigen Glauben, die einzigartige und die beste Erkenntnis über die Gemeinde in Anspruch nahmen. Sie werteten alles ab, was bisher war, vor allem auch Paulus und die Mitbegründer der Gemeinde, Silvanus und Timotheus. Paulus wurde angefeindet. Es ging um Recht haben und nicht mehr um die Sache Gottes. Ein Besuch des Paulus musste erfolglos abgebrochen werden.

2. Dann nahm er sich vor, noch einmal hinzugehen wurde aber in Sorge um seinen Bruder Titus in Macedonien festgehalten. Nun warf man ihm Unzuverlässigkeit vor. Paulus schmerzt das sehr. Nach einem längeren Prozess antwortet er dennoch. Machen wir uns klar, es geht um Liebesentzug, die Gemeinde vertraut Paulus nicht . Paulus ist enttäuscht von der Gemeinde.

Liebesentzug wird kräftig bestraft, das kennen wir auch persönlich und in unseren Gemeinden. Verschiedene Varianten sind möglich.

1. Du hast dein Wort nicht gehalten, ich fühle mich verletzt, jetzt brauchst du mir auch nicht mehr zu kommen.

2 Oder leise Rache, quälendes Beleidigt-sein, Vorwürfe in allen Farben, Du bist dafür verantwortlich, dass es mir so schlecht geht.

3. Oder das Fordern, eine Entschuldigung herbeizwingen, ein schlechtes Gewissen machen auf jeden Fall siegen wollen, denn ich bin im Recht. Aufkündigung des Vertrauens.

Auf der Gegenseite gibt es **Rechtfertigungsversuche**, Erklärungen, Versuche, es wieder gut zu machen, Versprechungen, analysieren, sezieren, wer hier im Recht ist. Es geht nicht mehr um die Sache, sondern um meinen Wert an sich und darum, dass unser inneres Kind quengelt,

weil er nicht genug wertgeachtet wurde. Und das ist ein sehr haltbares Gefühl mit vielen Auswirkungen. - Wie reagiert Paulus? Für seinen **Versöhnungsbrief greift er ganz tief in die Schatzkiste des Evangeliums**. Daher fragen wir: Entzieht er sich der Auseinandersetzung und rettet seine Autorität auf diese Weise?

Hören wir hin: Zunächst sagt er in V. 12 schon....Wir sind Beschenkte von Gottes großem **Ja der Gnade** und darum können wir uns aufeinander verlassen, und die alten Ängste beiseite legen, denn wir schreiben aus keinem Hinterhalt. Und dann V.14 **beendet er alle Liebesverlustspiele** mit dem Hinweis: Wir alle tragen eine wunderbare Würde, nämlich die, dass wir zur Gemeinde Jesu Christi gehören - **Die Konkurrenz kann aufhören, es geht nicht mehr um die eigene Ehre und die Aufwertung des inneren ewig hungrigen Kindes**, sondern uns wurde viel mehr geschenkt. Wir sind befreite erwachsene Kinder Gottes und damit ist ein Mensch das Glück des anderen. Wir sind von Christus her unser gegenseitiges Glück. Das vermittelt Paulus und geht damit an die Wurzeln aller Konflikte.

Aber das Vertrauen hat einen tiefen Riss. "Du bist unzuverlässig, hinter jedem Ja steckt ein Nein und in jedem Nein ahnen wir ein unklares Ja und du tatest gut daran in dieser Situation eindeutig zu sein." sagen

sie... Paulus verteidigt sich nicht, sondern **er öffnet den Konflikt für Gott selbst**. Gott ist mein Zeuge... Wo wir ganz offen werden für Gottes klärende Gegenwart, da hört alles Unwahre und Unklare auf, kein Wischiwaschi mehr, keine Höflichkeiten und Verpflichtungen, auch keine Vorspiegelung einer guten moralischen Haltung: Hier bin ich Gott, du weißt, wie ich es meine...

Und die **Begründung für diese mutige Inanspruchnahme Gottes als Zeugen?**

Wieder geht er in die Tiefe, in die Beziehung, die das misstrauische innere Kind allein in Ordnung bringen. In Jesus Christus ist das einzigartige verlässliche Ja Gottes in die Welt und zu uns gekommen, unverbrüchlich und unzerstörbar. "**Es war Ja in ihm**" Lassen wir einen Augenblick innerlich wirken, was das für uns in unserer Situation im Moment bedeutet..... **Heute, am vierten Advent, leuchtet das verlässliche Ja Christi zu uns warm auf**. Lassen wir uns in unserer mitgebrachten, Stimmung, in unseren Fragen und Ängsten davon erreichen. Lassen wir es einen Moment in unsere Pflichtgefühle und unsere vernünftigen Argumente hinein.....

Jetzt können wir neu beginnen, denn die Versprechen Gottes sind in ihrer Erfüllung schon längst in unserem Leben spürbar gewesen. Vielleicht haben wir sie nur

nicht wahrgenommen. Heute wir werden wir neu versichert: Die Verheißung ist da, sie ist in Christus sichtbar erfüllt worden und die Knospen gehen auf. Und ihr seid auch eine Knospe, die sich langsam öffnen kann und dann seid ihr Das Amen auf das Ja. Das ist gewiss und wahr.

Wenn wir noch zögern...V. 21 und 22

Gott macht das Ja fest, nicht wir selbst mit unseren frommen Vorhaben. Jetzt ist Hingabe angesagt, die Hände ruhen zu lassen und uns zu öffnen für das Glück. Wir sind gesalbt. Gesalbt wurden damals: Könige und Priester, Beauftragte, die von Gott die Aufgabe hatten, Ja-trägerinnen und Ja-träger zu sein. Für uns heißt das: in die Strukturen, in die politischen Zusammenhänge hineinzugehen und gegen alle die Neins das Ja Christi zu leben und zu übersetzen, in die Welt der bedürftigen kleinen und großen Kinder.

Wer gesalbt wird, steht still, lässt sich von dem Duft des Großzügigkeit Gottes einhüllen, ruht aus in dieser Bestätigung, wird erlöst von den Anstrengungen, sich selbst wichtig zu machen. Denn Gott salbt nicht nur er versiegelt uns auch, beglaubigt unseren Auftrag mit dem neuen lebendigen heiligen Geist, der uns fester macht, der die Verheißungsknolle in unserem Leben düngt und wässert, dass die Knospen aufblühen können. Das ist der Geist der Maria vom Erschrecken zum Erstaunen brachte, den Joseph sein Ja träumen

ließ, die schmutzigen Hirten sagen ließ: "Lasst uns nun gehen nach Bethlehem."

So werden das wir das Amen auf Gottes Ja. Amen heißt: Das stimmt, das ist wahr und gewiss. Ja und Amen gehören unverbrüchlich zusammen zum Lob Gottes in der Welt. Das will umgesetzt werden in die Situationen der vielen „Jeins“, die die Menschen ängstigen: Wo z.B. die Arbeitgeber damit die Existenz von Millionen aufs Spiel setzen, wo die Mächtigen sich als Retter der Welt vor Terror ausgeben und brutal das ihre durchsetzen.

Der Versöhnungsbrief nach Korinth ist sehr kostbar, lesen wir ihn in unser Leben hinein.

Advent: Das Ja Jesu Christi blüht in unserem Leben und wir sind das Amen.

Amen.